Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „**Illustrirtes Sonntagsblatt**" und illustrirter „**Zeitspiegel.**"
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 166. Dienstag, den 18. Juli 1893.

* Die Annahme der Militärvorlage.

Nach einem halbjährigen inneren politischen Kampfe, welcher am 6. Mai sogar zu einer Auflösung des vorigen Reichstages und zu einer alle Volkskreise bewegenden Neuwahl mit unerwarteten Parteiverschiebungen führte, ist nunmehr die Militärvorlage, welche eine namhafte Reform und Stärkung des deutschen Heeres bezweckt, vom Reichstage mit einer kleinen Mehrheit genehmigt worden. Zwar ist damit kein unerwartetes Ereigniß eingetreten, denn gleich nach dem Zusammentritt des neugewählten Reichstages, in welchem die Oppositionsparteien, zumal die Freisinnigen, wesentlich geschwächt wieder erschienen, war eine große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Volksvertreter die Militärvorlage mit der in dem Antrage Huene enthaltenen ermäßigten Fassung annehmen würden, und diese Wahrscheinlichkeit wuchs zur Sicherheit, als bereits in der zweiten Berathung der vollbesetzte Reichstag mit 198 gegen 187 Stimmen die Militärvorlage am Donnerstage annahm und am Freitage auch schon die Nachtragsetats und die Anleihe zum Militärgesetze vom Reichstage genehmigt wurden. Eine große Spannung über den wirklichen definitiven Ausgang der Militärfrage war aber dennoch im deutschen Parlamente und auch in weiten Kreisen des deutschen Volkes und der Nachbarvölker vorhanden, denn die nur geringe Regierungsmehrheit von nicht ganz einem Dutzend Stimmen konnte vielleicht in Folge eines tückischen Zufalles verloren gehen, denn buntscheckig genug waren in Bezug auf die Parteizusammensetzung die Abgeordneten, welche für die Vorlage stimmten; es waren die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen, die Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, die deutsche Reformpartei (Antisemiten), die Polen und einige Wilde. Bedenklich konnte der Wahlausgang auch noch deshalb erscheinen, weil mehrere Abgeordnete gewissermaßen nur mit Vorbehalt in der zweiten Berathung mit „Ja" gestimmt hatten, und weil in der zweiten Berathung zwar nur wenige, aber immerhin 7 Abgeordnete gefehlt hatten, deren Abstimmung zweifelhaft für die Schlußberathnng war. Aber weder die Befürchtungen der in dieser Frage zur Regierung haltenden Volksvertreter, noch die Hoffnungen der Oppositionsparteien sind in Erfüllung gegangen, denn die Militärvorlage wurde auch in der dritten Lesung am Sonnabend, wenn auch nur mit schwacher Mehrheit, angenommen. Damit ist nicht nur die wünschenswerthe Heeresverstärkung gesichert, sondern in der deutschen Waffenmacht ein noch festeres Bollwerk für die Erhaltung des Friedens geschaffen worden. Es muß dabei aber auch erwähnt werden, daß auch keiner der Abgeordneten, welche für die Militärvorlage votirten, leichten Herzens dafür gestimmt hat, sondern nur in Erfüllung einer ernsten patriotischen Pflicht und um das Vaterland unter Aufwendung neuer finanzieller Opfer vor Feindesgefahr zu bewahren.

Das genaue letzte und endgiltige Abstimmungsresultat am Sonnabend Nachmittag ergab, daß die Militärvorlage mit 201 gegen 185 Stimmen angenommen wurde.

Deutsches Reich.

Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen wurde am Sonnabend vom Kaiser in Audienz empfangen, um sich beim Kaiser als zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt, unter Belassung à la suite des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95 zu melden.

Während der Kaiser-Manöver wird als militärischer Berather des Kaisers der Chef des Generalstabs General der Kavallerie Graf Schlieffen fungiren.

Bei der Anwesenheit des Statthalters der Reichslande Fürsten von Hohenlohe in Berlin sollen auch die Angelegenheiten besprochen worden sein, welche den Aufenthalt des Kaiser in den Reichslanden im Herbst betceffen. Der Kaiser soll deu Wunsch geäußert haben, daß die Manövergelände mit Futtervorräthen von außen versorgt werden, um so die Bevölkerung bei dem vorherrschenden Futtermangel möglichst zu schonen.

Wie wir hören, wird der Kaiser auch einige Tage auf seiner Besitzung Schloß Urville in Lothringen zubringen.

In einem „Fürst Bismarck und der neue Kurs" überschriebenen Leitartikel beleuchtet die „Vossische Ztg." das Verhalten des Grafen Bismarck mit Bezug auf die Militärvorlage und sucht den scheinbaren Widerspruch zwischen Vater und Sohn zu erklären. Es müsse auf den ersten Blick seltsam erscheinen, so schreibt das Blatt, daß der Sohn für die Vorlage eintrete, während der Vater sie fortgesetzt bekämpfe. Man müsse daraus einerseits den Schluß ziehen, daß der junge Graf Bismarck nicht wünsche, seine Schiffe hinter sich zu verbrennen, und daß andrerseits der Fürst mit den Handlungen seines Sohnes im Stillen vollständig einverstanden sei. Es sei eben verfehlt, die Reden und Aufsätze des Fürsten ernsthaft zu nehmen, dieselben seien vielmehr nur für die augenblicklichen Bedürfnisse und für einen bestimmten Fall veröffentlicht; sie dürfen also nicht auf ihre sachliche Begründung sondern nur auf die augenblicklichen Ziele und Wünsche ihres Urhebers geprüft werden. Fürst Bismarck betrachte es als sein unveräußerliches Recht, seine Anschauungen von Fall zu Fall wechseln zu dürfen und spotte derer, die jeder seiner Kundgebung wie einer Offenbarung lauschen. Er verlache seine Gegner und seine Verehrer gleichmäßig.

Justizrath Braun-Wiesbaden, der bekannte Jurist und fruchtbare Feuilletonist, ist in Freiburg i. Br. im Alter von 71 Jahren gestorben. Braun gehörte auch dem deutschen Reichstage und preußischen Landtage eine Zeit lang an.

Badische Blätter bringen jetzt auch aus einem dortigen Wahlkreis, wo die National-Liberalen und Sozialdemokraten in Stichwahl standen, Durlach-Ettlingen-Pforzheim, den auf das amtliche Wahlergebniß gestützten zahlenmäßigen Nachweis, daß die Ultramontanen so gut wie Mann für Mann für den Sozialdemokraten gestimmt haben, und zwar um in einstimmiger, je mehr die Ortschaften unter der Herrschaft des Pfarrers standen. Zum Glück hat es in dem vorliegenden Fall doch nichts geholfen.

Der Futterversandt aus den östlichen Provinzen Deutschlands nach dem nothleidenden Westen hat seit etwa einer Woche begonnen und nimmt täglich wachsende Dimensionen an. Was für Materialmengen das Ernteergebniß der Landwirthschaft des Ostens zur Verfügung gestellt hat, kann man daraus ersehen, daß der Andrang zu den Bahnstationen ein derartiger ist, daß oft auf langen Straßenzügen der Verkehr stockt. Es werden ganze Eisenbahnzüge mit Heu expedirt, von denen jeder einzelne Waggon bis 50 Ctr. Heu ladet, was, den Zug durchschnittlich 50 Wagen gerechnet, jedesmal ein erkleckliches Quantum ausmacht. Und dabei werden die Zufuhren eher größer als geringer. Die Beamten müssen vielfach über ihre gewöhnlichen Dienststunden hinaus arbeiten, um den Verkehr bewältigen zu können.

Der preußische Eisenbahnminister hat, nachdem aus den Kreisen der Mühlenindustrie von vielen Seiten über die schädigende Wirkung der auf den Staatsbahnen für Mühlenfabrikate eingeführten Staffeltarife Beschwerde geführt und eine Abänderung dieser Tarife beantragt worden ist, eine Erörterung im Kreise einer Anzahl von Interessenten aus verschiedenen Landestheilen ermöglicht. Die Konferenz fand Donnerstag im Sitzungssaale des Eisenbahnministeriums statt.

Die Zahl der deutschen Richter bei den Gerichten betrug am 1. Januar d. J. nach den „Stat. Jahrb." 7397, wovon 81 auf das Reichsgericht und 18 auf das bayerische oberste Landgericht entfallen, während 7298 den Oberlandesgerichten, Land- und Amtsgerichten angehören. Bei letzteren Gerichten hat die Zahl der Richter in den letzten 2 Jahren um 139 zugenommen. Im Vergleich zur Einwohnerzahl kommt im Durchschnitt auf 6773 Einwohner ein Richter (ausschl. der Richter beim Reichsgericht und bayrischen obersten Landgericht.)

Dr. Karl Peters hat, wie die „Post" berichtet, in einem Privatkreise geäußert, daß er an die Ermordung Emin Paschas nicht glaube. Emin Pascha genieße überall ein so großes Ansehen, daß niemand es wagen würde, ihn zu überfallen. Daß er durch Krankheit dahingerafft sein könne, sei natürlich möglich, aber auch das jetzt unwahrscheinlich. Nach einer aus Bagamoyo eingetroffenen Nachricht sei Emin Pascha übrigens bereits wohlbehalten am Kongo angelangt.

Einen neuen Beitrag zu dem immer mehr einreißenden Duellunwesen bringt ein württembergisches nationalliberales Blatt. Es schreibt: „Im württembergischen Oberlande bekommt ein junger Beamter und Reserveoffizier mit einem mehr als 50jährigen Oberförster Streit und fordert ihn zum Duell auf Säbel heraus. Dem Oberförster ist die Sache zu dumm; er lehnt ab. Unter ihm steht ein Revieramtsassistent, der gleichfalls Reserveeoffizier ist; an ihn ergeht die Weisung, jeden außerdienstlichen Umgang mit seinem Vorgesetzten zu meiden. So greift ein Offiziergericht ein in bürgerliche Verhältnisse und erschwert amtliches Wirken. Und alles, indem es sich über ein Staatsgesetz wegsetzt!"

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

„In der That? — und darf ich fragen: von wem?"

„Aber wozu diese Verstellung, Herr Oberkontroleur? Die arme Hilda befand sich in gelinder Verzweiflung über Ihr Nichterscheinen, und der gute Lieutenant von Berg ahnt sicher nicht, daß er Ihrem Diensteifer das Glück verdankt, mit seiner heimlich Angebeteten diese schöne Quadrille tanzen zu dürfen."

„Mein Himmel" — Hartmann schlug sich leicht gegen die Stirn — „ich hatte total vergessen! Fräulein von Wulfen besitzt volles Recht, mir ihre Huld zu entziehen, und wird, fürchte ich, kaum Milde walten lassen, wenn ich auch auf Ehre versichere, daß es mir heute beim besten Willen nicht möglich gewesen wäre, früher zu kommen. Uebrigens", fuhr er mit gedämpfter, aber wärmer klingender Stimme fort, „was kümmert mich Fräulein von Wulfen? Lassen Sie mich lieber hören, ob vielleicht noch irgend jemand mich ein klein wenig vermißt hat."

„Bei Ihrer anerkannten Liebenswürdigkeit unbedingt anzunehmen, Herr Obersteuerkontroleur!" lachte Dora; „nur", fügte sie mit spöttischem Bedauern hinzu, „hat die betreffende Dame versäumt, gleich der armen Hilda mich zur Vertrauten zu machen."

„Wie grausam Sie scherzen! Sollten Sie wirklich nicht wissen, mein gnädiges Fräulein, wen ich meine?"

Er bog den Kopf zu Dora herab, in ihrem Antlitz die Antwort zu lesen, da — husch! war sie fort, wie der Wind, daß Hartmann Mühe hatte, sie einzuholen.

„Warum wollen Sie mir entfliehen? Sie sehen, meine schöne, leichtbeschwingte Sylphe, ich gebe den Kampf so leicht nicht auf."

„Um welchen Preis, mein Herr? Ich fürchte, er lohnt die Anstrengungen nicht."

„Um welchen Preis! Ach! daß ich solchen bestimmen dürfte!" rief Hartmann im Tone mühsam verhaltener Leidenschaft.

Ein süßer Schauer durchzitterte Dora's Herz, doch sie erwiderte nichts, wagte nicht einmal, einen Blick in das schöne Mannesgesicht mit den flammenden Augen zu werfen. So glitten sie wieder mehrere Minuten stumm neben einander hin.

Sie hatten bisher den großen Kreis der tanzenden Paare in weitem Bogen umfahren, jetzt nahmen sie, wie in stillem Einverständniß, den Lauf geradeaus, weiter und weiter, ohne zu beachten, daß sie die abgesteckte Grenze hinter sich ließen. Auch außerhalb derselben schien der fest zugefrorene See Sicherheit zu bieten, und wenn auch der weithin dringende Fackelschein dem einsamen Paare nicht mehr leuchtete, so verbreiteten die hellgrauen, wie zerrissene Silberflocken den Himmel verdeckenden Wolken, aus denen dann und wann der gute Mond hervorlugte, Licht genug, die schimmernde glatte Fahrstraße zu erkennen.

Dies lautlose Dahingleiten, wie in eine unbegrenzte Unendlichkeit hinein, beide allein, dicht aneinander geschmiegt — Dora hatte in Hartmanns schweigend dargebotenen Arm leicht den ihren gelegt — übte auf die jungen Herzen einen gefährlichen Reiz, der sie je länger, desto berauschender umspann.

Wollte Dora seinem Zauber sich entziehen? Sie brach endlich das Schweigen und fragte, gezwungen scherzend:

„Ich möchte wohl wissen, ob der böse Dienst auch Schuld trägt, daß der Herr Obersteuerkontroleur in letzter Zeit unser Haus so selten besucht?"

„Zum Theil allerdings!" lautete die Antwort. „Eine freche Schmugglerbande nimmt unsere gesammten Kräfte so stark in Anspruch."

„Sie sagten aber: zum Theil!" fiel Dora ungeduldig ein, „was haben Sie noch für Gründe?"

„Die" — Hartmann zögerte — „Verzeihung, meine Gnädige, die darf ich nicht verrathen!"

Doras zierliche Gestalt schwankte — sie versuchte zu entfliehen. „Lassen Sie uns umkehren!" bat sie kaum hörbar.

„Noch nicht!" Hartmann hielt sie fest, sein Arm legte sich um ihre Taille.

„Geliebte — Dämon — Engel" raunte er in halb erstickten berauschenden Tönen — „Du hast's gewollt — die Gluth entfesselt — nun mag sie überfluthen — und wenn sie Dich und mich versengt."

„Benno — laß mich!" flehte Dora angstvoll, ohne sich bewußt zu werden, daß sie ihn bei seinem Vornamen nannte. Auch er hatte es kaum gehört, sie fester an sich ziehend, rief er mit leisem Lachen:

„Meinst Du, die Gluth ließe sich ohne Weiteres wieder in ihr Bett zurückdämmen? Fürchte nichts — ich thue Dir kein Leid! nur erfahren sollst Du, daß ich Dich liebe bis zum Wahnsinn! mußt wissen, Dora, der erste Abend, an dem ich Dich sah, erweckte ein Gefühl in mir, wie ich es bisher nicht gekannt! — Statt bei Zeiten zu fliehen, spielte ich mit der Gefahr — sie war ja so berauschend süß — so süß! Ich lebte hin, wie im Taumel — bis — zum Weihnachtsabend! Als ich" — ein leidenschaftlicher Schmerz durchzitterte Hartmanns Stimme — „mein vergöttertes Ideal in den Armen des Bräutigams erblickte, kam ich zur Besinnung — wie weit war es mit mir gekommen, meine Seele war erfüllt von begehrlichen Wünschen nach dem Eigenthum eines anderen — und dieser andere war mein Jugendfreund, mein Herzensbruder, mein Lebensretter, ein Ehrenmann durch und durch — und ich — war auf dem Wege, den Arglosen um seine theuerste Errungenschaft zu betrügen! Wie" — er athmete schwer — „habe ich damals gelitten! Zu spät! vergeblich kämpfte ich gegen die unselige Leidenschaft. — Ich mußte mir noch Schwereres auferlegen, den Anblick Deiner herzberückenden Schönheit meiden — ahnst Du, was es heißt, freiwillig dem Lichte entsagen? Und nun doch alles umsonst! Dora, Dora, Du hast alles zu verantworten — ich hätte geschwiegen für alle Zeit — nun sprich mein Urtheil! Stoße den Verfehmten, den ehrloseu Freund, den verblendeten Tollhäusler schaudernd aus Deiner Nähe!"

Hartmann schwieg, tief athmend. Sein Arm hatte Dora freigegeben, sie lehnte gegen ein Weidengestrüpp, wie solches mehrfach an den flachen Ufern bis weit in das Wasser hineinwuchs; von Weitem glichen die vom Winde hin und her bewegten kahlen Zweige gespenstisch über das glitzernde Eis huschendeu Schattengebilden.

Jetzt hätte Dora fliehen können, sie wollte auch — aber ihre Glieder waren wie gelähmt. Doch nicht von der Kälte des Winterabends, die spürte sie nicht, ihre Stirn glühte, das Herz pochte zum Zerspringen. Bennos leidenschaftlich hervorgestoßenes Geständniß ergoß sich über sie wie ein Feuerstrom, der den auch in ihrer Seele aufgehäuften Zündstoff zum Glühen und die Gluth zum Ueberfließen brachte. Aus seinen Selbstanklagen, aus jedem Worte über sein Ringen mit der Allgewalt seiner Empfindungen klang ihr seine himmelstürmende Liebe entgegen. Nun mochte es kommen, wie es wollte! Als er schwieg, sein Urtheil erwartend, warf Dora, alles vergessend, sich stürmisch an seine Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 15. Juli 2 Uhr.

Der Reichstag begann heute Mittag 2 Uhr die dritte Lesung der Militärvorlage. Die Berathung nahm eine größere Ausdehnung an, als man allgemein erwartet hatte, und zog sich durch fast fünf Stunden hin. Eröffnet wurde die Debatte durch

Abg. Graf v. d. Decken (bei keiner Fraktion). Derselbe verliest eine Erklärung, daß die Welfen die Vorlage ablehnen würden, in welcher sie eine Folge der 1866 begonnenen Politik sähen, die Gewalt vor Recht und Erfolg über Moral setze.

Abg. Bebel (Soc.) begründet in einstündiger Rede nochmals den ablehnenden Stand punkt der Sozialdemokraten gegenüber der Militärvorlage und macht gegen die Vorlage hauptsächlich das Friedensbedürfniß der Völker einschließlich Frankreichs geltend. Er empfiehlt das Milizsystem und kritisirt abfällig die Erklärungen des Reichskanzlers bezüglich der Deckungsfrage. Auch die Mehrheit des Reichstages werde die Steuern schließlich auf die unbemittelten Klassen abwälzen. Wie die reichsten Leute für sich sorgen, zeige die preußische Steuerreform. Der Freiherr v. Stumm habe den sozialistischen Agitatoren die Ausbeutung der Arbeiter vorgeworfen, während er selbst sein Vermögen durch Ausbeutung der Arbeiter erworben habe. (Redner wird wegen dieser Aeußerung zur Ordnung gerufen.) Bebel sucht weiter nachzuweisen, wie namentlich in Preußen die Kulturaufgaben auf allen Gebieten vernachlässigt werden und schließt: „Nieder mit dem Militarismus, nieder mit der Militärvorlage!"

Abg. v. Kardorff (Reichsp.), während dessen Rede der Kaiser im Reichstagsgebäude erschienen war, polemisirt heftig gegen die Sozialdemokratie, deren Angriffe auf den Frhrn. v. Stumm demselben zur Ehre gereichten, und spricht im weiteren Verlauf seiner Rede sein Vertrauen zum Finanzminister Miquel aus. Er hoffe, daß derselbe die Vorlagen zur Lösung der Deckungsfrage im Reichstage vertreten werde.

Abg. Dr. Schädler (Centr.) hält eine wenig eindrucksvolle Rede. Er hebt nochmals hervor, daß das Centrum in seiner Ueberzeugung nicht erschüttert sei und bei seinem ablehnenden Votum verharre und weist die Anklagen des Reichskanzlers Caprivi gegen das Centrum als unbegründet zurück. Die Einigkeit in der Partei werde durch eine solche Behandlung nur gefördert, wie dies auch unter Bismarck der Fall gewesen sei. Redner sucht schließlich nachzuweisen, daß wir dem Militärstaat immer mehr zusteuerten und der Bauernstand Noth leide.

Abg. Rickert bemerkt zunächst gegenüber dem Abg. Bebel, welcher gemeint hätte, den Freisinnigen sei es nicht ernst mit der Einführung der Reichs-Einkommensteuer, daß seine Freunde im Herbst nicht versäumen würden, einige entsprechende Vorschläge im Reichstage zu machen. Alsdann fährt Redner fort: Der Herr Reichskanzler hat erklärt, der Antrag Carolath sei zwar an sich unschädlich, aber unnöthig; es sei den verbündeten Regierungen ernst mit der zweijährigen Dienstzeit. Er fügte dann hinzu: „Ich bin berechtigt zu erklären, daß, wenn uns nicht wider Erwarten bei Durchführung der zweijährigen Dienstzeit unüberwindliche Hindernisse, die nicht vorherzusehen waren, entgegen treten sollten, an keiner Stelle innerhalb der verbündeten Regierungen die Absicht besteht, nach Ablauf von fünf Jahren auf die dreijährige Dienstzeit zurückzukommen." Ich fasse die Bedeutung dieser Erklärung des Herrn Reichskanzlers dahin auf, daß er sie nicht nur für seine Person abgegeben hat, sondern daß er zu derselben von zuständiger Seite ermächtigt ist, so daß wir es mit einer Zusicherung seitens der maßgebenden Stellen innerhalb der verbündeten Regierungen zu thun haben. Wir hätten allerdings gewünscht, daß die zweijährige Dienstzeit durch das Gesetz selbst für die Dauer festgestellt werden möchte. Da die Majorität den Antrag Carolath abgelehnt hat, müssen wir mit dieser nach unserer Meinung immerhin bindenden Erklärung namens der verbündeten Regierungen zufrieden sein. Wir sehen auch darin immerhin eine Garantie dafür, daß dem Volke die zweijährige Dienstzeit erhalten bleibt. Was die Deckungsfrage betrifft, so hat der Herr Reichskanzler bereits die Versicherung abgegeben — ich nehme an namens der verbündeten Regierungen — daß auf eine Erhöhung der Bier- und der Branntweinsteuer zur Deckung der Kosten der Militärvorlage nicht zurückgegriffen werden soll, daß „die schwächeren Kräfte geschont" und die zur Durchführung der Militärvorlage nothwendigen Mehrlasten „auf die leistungsfähigsten Schulten gelegt" werden sollen. Wir dürfen hiernach als festgestellt annehmen, daß eine Erhöhung weder der Bier- noch der Branntweinsteuer, noch eine Lebensmittelsteuer verlangt werden wird, welche die ärmeren Leute treffen würde. Meine Freunde werden ihre Zustimmung zur Vorlage davon abhängig machen.

Reichskanzler Caprivi antwortete: „Die Auffassung des Abg. Rickert ist richtig."

Abg. Plötz (konf.) erklärt seine Zufriedenheit mit den Erklärungen des Reichskanzlers über die Deckungsfrage. Er habe das Vertrauen, daß derselbe das Wohlwollen für die Landwirthschaft in die That umsetzen werde und bedauere, daß die Anträge betreffend den Futtermangel nicht mehr zur Verhandlung kämen. Redner will näher auf die Nothlage der Landwirthschaft eingehen, wird aber vom Präsidenten daran gehindert.

Die Generaldiskussion wurde hierauf geschlossen. Den Abgg. Ahlwardt und Sigl, welche sich zum Wort gemeldet hatten, wurde dasselbe hiermit abgeschnitten, wodurch der Reichstag um einen interessanten Genuß kam. Bei der Specialdebatte nahm der Abg. Rösicke Gelegenheit, die sachliche Berechtigung des von ihm und dem Prinzen Carolath eingebrachten Antrages darzuthun. In der Schlußabstimmung gelangte dann die Militärvorlage mit 201 gegen 185 Stimmen zur Annahme. Es fehlten bei der Abstimmung die Abgeordneten Hartmann (Volkspartei) wegen Krankheit, ferner v. Czarlinski (Pole) und die oberschlesischen Centrumsleute Frank, Wolny und Cytronowski.

Der Kaiser war, wie schon bemerkt, während der Rede des Abg. v. Kardorff um 3¾ Uhr im Reichstagsgebäude erschienen und ließ sofort den Reichskanzler in das Bundesrathszimmer entbieten, um sich über den Stand der Dinge vor seiner projektirten Abreise zu informiren. Der Kaiser empfing außerdem den Frhrn. v. Stumm, dem er das Großkreuz der Comthure des hohenzollernschen Hausordens überreichte. Ferner soll der Kaiser durch den Abg. Koscielski den Polen über ihr Verhalten seine Genugthuung haben aussprechen lassen und bemerkt haben, er werde das den Polen nicht vergessen. Um 4 Uhr verließ der Kaiser den Reichstag.

Nach der Annahme der Militärvorlage nahm der Reichstag den Nachtragsetat an, worauf der Reichskanzler, nachdem er eine kaiserliche Botschaft über den Sessionsschluß verlesen hatte, dem Reichstage den Dank des Kaisers für seine patriotische Mitwirkung in folgenden Worten aussprach:

„Mit großer Befriedigung begrüßen Se. Majestät der Kaiser und seine hohen Verbündeten das Ergebniß Ihrer Berathungen. Das feste Vertrauen auf Ihre Bereitwilligkeit, für die Sicherheit des Reiches die als nöthig erkannten Opfer zu bringen, hat nicht getäuscht. Je unerschütterlicher die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen feststeht, daß das Ihnen vorgeschlagene Maß der Verstärkung unserer Wehrkraft nicht über das Bedürfniß hinausgeht, um so dankbarer empfinden sie es, daß das Verständniß für die Nothwendigkeit der Heeresform immer weitere Kreise durchdrungen und den Reichstag zu einem der Vorlage zustimmenden Beschluß geführt hat. Es gereicht mir zur besonderen Freude, daß ich von Sr. Majestät beauftragt bin, Ihnen für Ihre patriotische Mitwirkung allerhöchstseinen Dank auszusprechen."

Zum Schluß brachte der Präsident ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung".

Meißener Keramik.

(Nachdruck verboten) Chicago, den 10. Juni 1893.

Unter den auf der Weltausstellung vertretenen Gewerben nimmt keines einen so großen Raum ein, wie die Keramik; England hat fast alle seine Pavillons mit Erzeugnissen seiner Porzellan-Manufaktur gefüllt, Frankreich wies den Sèvres-Fabriken den Salon d'honneur im französischen Abtheilungsbau als Ausstellungsraum an, und den Mittelpunkt der deutschen Abtheilung bilden die Ausstellungen der Meißener Porzellan-Manufaktur mit ihren Kostbarkeiten und Amorettengruppen, die Berliner Porzellan-Manufaktur mit ihren herrlichen Malereien und Arbeiten großen Stils und die bekannten Mettlacher Fabriken mit ihren geschätzten Erzeugnissen für den Haushalt. Auf keinem Gebiete auch ist der Wettkampf der ausstellenden Nationen ernster, als gerade auf dem der Keramik, und da England mit seinen mehr praktischen als schönen, ich möchte fast sagen derben Arbeiten wohl nur mit den Mettlacher Fabriken in Konkurrenz treten kann, so kommen für die Entscheidung um die Führerschaft nur Deutschland und Frankreich in Betracht; diese Entscheidung nun lautet entschieden zu Gunsten Deutschlands, und besonders die Meißener Porzellan-Manufaktur hat das ihrige gethan, den Sieg den auf Sèvres stolzen Franzosen abzuringen. Sèvres und Meißen stehen auf gleicher Basis insofern, als sie das Porzellan als edelstes Dekorationsmittel anerkennen, jede der beiden Manufakturen hat ihre besondere Eigenart, die von Kennern gleich hoch geschätzt wird. Meißen aber übertrifft Sèvres hinsichtlich der Auffassung und künstlerischen Gestaltung, und darauf allein kommt es in der Hauptsache an; Meißen allein auch bietet eine hochinteressante Neuheit in der Verwendung eines zarten Citrongelb auf Hartporzellan, das Scharffeuergelb, das namentlich als Untergrund für bunte Blumen von prächtiger Wirkung ist.

Die Ausstellung der Meißener Porzellan-Manufaktur ist eine repräsentative Zusammenstellung des Schönsten, was die Keramik der Gegenwart hervorzubringen vermag. Der erste Anblick der Ausstellung ist ein prächtiger; die Anordnung der Tausende von Stücken ist meisterhaft, auch die kleinste Figur kommt zur Geltung, und der dem Grundcharakter der Meißener Erzeugnisse entsprechende Rococostil des Pavillons bietet einen bei allem Prunk vornehmen Rahmen. Die Mitte des Raumes nimmt als pièce de résistance ein prachtvoller Juwelenkasten ein; die Seitenflächen und der Deckel sind mit dem herrlichsten Pâte sur Pâte ausgestattet, dem bekannten Verfahren, das wohl als dem Cameo entgegengesetzt bezeichnet werden darf; während bei dem letzteren Verfahren der Künstler alles bis auf den Hintergrund herausschneidet, werden hier kunstvolle Porzellanreliefs auf den schon vollendeten Hintergrund aufgelegt. Der künstlerisch modellirte Deckel dieses Kastens zeigt Venus bei der Toilette, von drei Amoretten bedient, und man muß gerade bei diesem Bilde die vollendet schönen Formen bewundern; die Stirnseite des Kästchens zeigt ein prächtiges Mittelbild, die Schönheit, deren meisterhaft gezeichnete Figur sich von einem von Rosen gebildeten Hintergrund abhebt; die eine der Seitenflächen zeigt Nixen, welche Perlen und Korallen in einer Muschel aus den Fluthen ans Sonnenlicht bringen, die andere stellt Gnomen dar, wie sie beschäftigt sind, Gold und Edelsteine zu bergen. Für jene, die gewöhnt sind, den Werth einer Sache nach Zahlen abzuschätzen, erwähne ich, daß dieses Kästchen einen Werth von nahezu 8000 Mark hat, und daß nur die Kaiserin von Oesterreich einen diesem ähnlichen Schmuckkasten besitzt. — Rechts und links von diesem Prachtstück ziehen zwei weitere große Stücke die Aufmerksamkeit an, zwei mächtige Vasen in Königsblau mit transparenter Platinmalerei nach Gemälden von Cornelius d. Ä., „Die Tageszeiten" darstellend; der Werth dieser Vasen wird mit 12000 M. genannt. Sèvres hat keine Vasen auf der Ausstellung, die hinsichtlich der vollendet edlen Behandlung des Materials und der äußeren Pracht über diesen beiden Prunkstücken ständen.

(Schluß folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das „Fremdenblatt" schreibt bei Besprechung über die Annahme der deutschen Militärvorlage: Das Werk, zu dessen Vollendung der neue deutsche Reichstag berufen worden war, ist gethan, die einigende patriotische Kraft des Volkes ist stärker gewesen, als der trennende Geist der Parteien. — Die Stadt Husiatyn steht in Flammen. Bisher sind über 100 Wohnhäuser, die ruthenische Pfarrkirche und die Synagoge niedergebrannt. Viele hunderte von Familien sind obdachlos. Die Regierung wurde telegraphisch ersucht, die zollfreie Einfuhr von Lebensmitteln aus Rußland zu gestatten. — Der Gemeinderath von Lemberg beschloß den Bau der elektrischen Stadtbahn Siemens und Halske zu übergeben. Die Offerte der Berliner Elektricitätsgesellschaft wurde mit großer Majorität abgelehnt.

Italien.

Der Arno überfluthete die niedrigen Stadttheile und richtete großen Schaden an. Zahlreiche Personen mußten durch die Feuerwehr gerettet werden. Eine Eisenbahnbrücke droht einzustürzen, sämmtliche Züge erleiden Verspätungen.

Großbritannien.

Lord Salisbury theilte durch ein Rundschreiben sämmtlichen konservativen Mitgliedern des Oberhauses mit, daß die Home-rule-Vorlage Ende August oder Anfang September vor die Lordkammer kommen wird, und ersuchte die Mitglieder, der Sitzung ausnahmslos beizuwohnen, um gegen die Vorlage zu stimmen. — Die „Times" meldet aus Bangkok, daß die Nacht ruhig verlaufen ist. Die Schiffe Inconstant und Comete sind flußabwärts gefahren bis zu einer Stelle, wo eine bessere Anlage möglich. Dieselben sind zu einer kriegerischen Aktion bereit. Ein siamesisches Kanonenboot wurde kampfunfähig gemacht; ein französisches Fahrzeug namens „Say" ist gescheitert. In den siamesischen Forts wurden 20 Mann getödtet. Der französische Ministerresident Careis hat der siamesischen Regierung mitgetheilt, daß die Befehlshaber der französischen Schiffe dem ertheilten Befehl den Gehorsam verweigert hätten.

Frankreich.

Der Tag des Nationalfestes ist in Paris ohne Zwischenfall verlaufen. Im Quartier Latin enthielt man sich aller Festlichkeiten. Keinerlei Ausschmückung war sichtbar und kein Ball wurde abgehalten. Die Parade auf den Longchamps verlief glänzend. Der Präsident Carnot wurde sowohl bei der Revue wie auf dem Wege dahin und zurück lebhaft begrüßt. Freitag Abend nahm die Feier einen lebhafteren Verlauf; zahlreiche Ballfestlichkeiten wurden abgehalten, die Straßen waren glänzend illuminirt. Auch aus den Departements werden keinerlei besondere Zwischenfälle gemeldet. — Eine den Blättern zugegangene Note besagt, infolge der Erklärung im englischen Unterhause, daß England mehrere Schiffe nach dem Menamflusse schicken werde, habe die französische Regierung Siam gegenüber die Absicht mitgetheilt, gemäß dem Vertrage von 1856 die maritimen Streitkräfte Frankreichs in Siam zu verstärken; zugleich aber habe die französische Regierung unter voller Beobachtung der Bestimmungen des Vertrages vom Jahre 1856 den Admiral Humann telegraphisch angewiesen, die Barre des Menam nicht zu passiren, da die englischen Streitkräfte selbst vor der Barrière angehalten worden seien. Da dieser Befehl jedoch nicht rechtzeitig eingetroffen sei, wären die französischen Kanonenboote am 13. d. M. den Menam hinaufgefahren.

Rußland.

Wie die „St. Petersburgkaja Wjedomosti" melden, würde demnächst eine neue Spezialkommission gebildet werden, um die Gesetze über die Rechte der Ausländer hinsichtlich des Besitzes von Grundeigenthum zu prüfen. — Wie versichert wird, ist der Stand der deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen ein ungünstiger. Das Zögern seitens Deutschlands verstimmt derartig, daß man für die nächste Zeit Maßnahmen zur Ausübung einer Pression auf Deutschland erwartet.

Serbien.

Die Skupschtina hat in erster Lesung alle drei Vorlagen angenommen, aus denen das Spezialbudget für Eisenbahnen und Monopole besteht. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, wegen Aufnahme der neuen Anleihe von 18 Millionen Dinare für außerordentliche Militärerfordernisse und zur Deckung der am 1. April 1893 vorgefundenen schwebenden Staatsschuld. — Die Parlamentssitzung am Sonnabend gestaltete sich zu einem parlamentarischen Ereigniß von allererster Bedeutung. Die Polizei hatte die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen, konnte aber angesichts der ungeheuren Menschenmassen, die sich vor dem Parlamentsgebäude versammelten, nur mit Mühe die Cirkulation aufrechterhalten. Sämmtliche Deputirten waren Sonnabend Morgen 8 Uhr zur Stelle. Die Tribünen waren überfüllt. Avacomowitsch, Ribac und Velikovitsch werden sich persönlich vertheieidigen und das liberale Parteiorgan Castava feiert den Muth dieser Parteiführer. Möglicherweise dürfte die Anklage auf Antrag des Deputirten Vesellinovic auch auf die Regenten Ristic und Belimakovitz ausgedehnt werden. Es herrscht allgemein größte Erregung.

Griechenland.

Die Eröffnung des Kanals von Korinth dürfte erst im September erfolgen, weil alle Bemühungen, die vor dem Ausgang im Meerbusen von Saros plötzlich entstandene große Sandbank zu sprengen, vergeblich gewesen sind. — Das Thermometer zeigt hier 42° Hitze.

Spanien.

Nach einem Telegramm aus Madrid haben die Anarchisten in Valencia abermals Unruhen angestiftet. Sie griffen, gefolgt von einem großen Pöbelhaufen, das Zollgebäude an und steckten es in Brand. Das Militär schoß auf die Meuterer, von denen dreißig verwundet wurden.

Portugal.

Wie die in Lissabon erscheinenden Blätter wissen wollen, wäre eine Depesche des portugiesischen Gesandten in Rio de Janeiro in Lissabon eingegangen, worin der Befürchtung Ausdruck gegeben werde, daß in Rio de Janeiro der Ausbruch der Revolution und die Absetzung des Präsidenten der Republik bevorstände. Der Gesandte verlange die Entsendung eines Kriegsschiffs; das Kanonenboot „Mindello" werde von Angola nach Rio de Janeiro abdampfen; auch das Eintreffen englischer Schiffe werde erwartet.

Provinzial-Nachrichten.

† **Kulmsee**, 17. Juli. Gestern ertrank beim Baden im hiesigen See der jugendliche Schlossergeselle Müller. Der Verunglückte hatte sich zu weit in den See hinausgewagt und versank plötzlich.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 13. Juli. Von Herrn Professor Dr. Conwentz in Danzig ist an sämmtliche Vorstände der Bienenzuchtvereine Anfrage ergangen, ob hier Klotzbruten in lebenden Bäumen bekannt sind. Unbewohnte Baumwohnungen wurden in den Revieren Osche und Woziwoda aufgefunden. In der Finkensteiner Forst befinden sich viele derartige Wohnungen, die heute noch bevölkert sind.

— **Schönsee**, 12. Juli. Eine Teufelsaustreibung aus dem eigenen Körper, wie sie sich in Borowno ereignet hat, dürfte wohl einzig in ihrer Art dastehen. Der Kuhhirt des Besitzers W., welcher schon früher in der Irrenanstalt gewesen ist, war von der fixen Idee befallen, den Teufel im Leibe zu haben. Um den Teufel nun zu entfernen, ergriff er in einem unbewachten Augenblicke ein Rasirmesser, schlitzte sich den Leib auf und riß die Eingeweide heraus, dem gerade hinzukommenden Besitzer W. zurufend: „Da hast du den Teufel." Natürlich starb er bald darauf.

— **Berent**, 14. Juli. (N. W. M.) Schwere Gewitter mit ausgiebigem Regen gingen gestern am Spätnachmittag hier und in der Umgegend nieder. Auf verschiedenen Stellen hat der Blitz eingeschlagen. In Grabau traf der Blitz eine Scheune des Besitzers Kantowski, zündete und legte dieselbe in Asche. Ebenso brannte noch weiter ein Stall und eine Instkathe desselben Besitzers nieder. Die Insassen der Kathe retteten kaum das nackte Leben; durch Flugfeuer brannte auch auf dem Nachbargrundstücke dem Besitzer Derra die Scheune und der Stall nieder; 40 Gänse und zwei Schweine kamen in den Flammen um. — Bei Squirawen brennt seit mehreren Tagen der große, ca. 800 Morgen umfassende Torfbruch.

— **Karthaus**, 14. Juli. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat sich in der nahen Ortschaft Kelpin zugetragen. Ein Kahn, auf dem sich mehrere Kinder befanden, wurde von dem nahen Ufer auf den See hinausgeschoben. Eins der Kinder, die einzige zwölfjährige Tochter des Arbeiters P., sprang aus Furcht aus dem Boot ins Wasser und fand dort, ehe Hilfe zur Stelle sein konnte, ihren Tod.

— **Elbing**, 14. Juli. (D. Z.) Für die Anlage der elektrischen Beleuchtung an der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule sind 17 300 Mark verausgabt. Diese Summe wird aus der städtischen Sparkasse entnommen, mit 4 Procent verzinst und das Kapital durch den Ueberschuß aus den vom Staate geleisteten Zahlungen nach Verlauf von ungefähr 16 Jahren amortisirt. In Betreff des Rathhausbaues lagen heute der Stadtverordneten-Versammlung 2 Anlagen zur Ansicht vor, eine vom Zimmermeister Herrn Depmeyer, eine von der Bauverwaltung. Auf Vorschlag der Baukommission ist für die letztere entschieden, nach welcher durch die Erhöhung des Thurmes und in Folge dessen durch die Vergrößerung des Fundaments 3000 Mark Mehrkosten entstehen. Die Versammlung ertheilt für diese veranschlagten Mehrkosten Bewilligung. — Gestern ist es geglückt, den Wasserzufluß zu den ausgeschachteten Fundamentgruben zum Neubau des Rathhauses einzudämmen, indem man beiderseitig starke Betonschichten vorschlug. Der Bau kann jetzt ungestört seinen Fortgang nehmen.

— **Frauenburg**, 13. Juli. Heute zog in der Mittagsstunde ein ziemlich heftiges Gewitter in der Nähe der Stadt vorüber, das einen recht starken Regen brachte. Leider wurde dabei auch eine arme Frau erschlagen, die von Dittersdorf kommend, unter einem Baume am Wege Schutz suchen wollte.

— **Insterburg**, 14. Juli. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der 62 Jahre alte Volksschullehrer Karl Hein aus Stobricken, welcher Vater mehrerer Kinder ist, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren und wegen Verführung von Mädchen unter 16 Jahren zu vier Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurtheilt.

— **Königsberg**, 14. Juli. (K. A. Z.) Schrecklich hat das nächtliche Unwetter in unserer Umgebung gewüthet. Im Samlande hat der Blitz nicht weniger als viermal gezündet, u. a. in Kojehnen (bei Kumehnen in der Nähe des Galtgarbens.) Dort wurde ein Stallgebäude durch Blitzschlag eingeäschert, wobei mehrere Kühe und ein Kalb verbrannten. In Schönfließ wurde in der Nacht ein Pferd auf der Weide durch den Blitz erschlagen; ferner fuhr ein Blitz in Ludwigswalde (bei Wickbold) in ein Insthaus und tödtete eine Frau in ihrem Bette. — Am Haff und zwar auf der Nordseite und südwestlich vom Haff bemerkte der Schloßthurmwächter in der Nacht zwei große Feuerscheine; offenbar lag auch hier Blitzschlag vor. Ungemein zahlreich sind die Blitzschläge, die heute aus der ganzen Provinz gemeldet werden. Namentlich in der Allensteiner Gegend gingen zahlreiche sehr schwere Gewitter nieder. In Gr. Bestendorf bei Mohrungen fuhr ein Blitz in ein vierspänniges Fuhrwerk, erschlug die beiden Vorderpferde sowie den Kutscher.

— **Pillau**, 14. Juli. (E. Z.) Bei dem letzten Gewitter hat an vielen Stellen in der Umgebung, so in Rogehnen, Balga, bei Fischhausen, der Blitz eingeschlagen. Hier fuhr der Blitz in eine Pappel hart am Bahnsteig und in die Düne auf der Nehrung. Besonders stark war das in letzter Nacht aufgetretene Gewitter und es scheint, als ob demselben fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Es wird nämlich eins von den Tolkemiter Steinfahrzeugen, dem Schiffer Carolus gehörig, vermißt. Acht dieser Fahrzeuge, darunter das vermißte, welche bei Brüsterort Steine aus dem Wasser gezangt hatten, waren auf der Rückfahrt begriffen, um noch vor dem Unwetter den hiesigen Hafen zu erreichen. In der Richtung des sogenannten Lemberges will man das vermißte Fahrzeug bemerkt haben, dann ist es spurlos verschwunden. Es wird allgemein angenommen, daß das Schiff vom Blitz getroffen, aufgerissen und zum Sinken gebracht worden, wobei die aus fünf Köpfen bestehende Besatzung untergegangen ist. An ein Verschlagen des Fahrzeuges glaubt man um so weniger, als nur ein sehr mäßiger Wind wehte.

— **Gonsawa**, 13. Juli. (Ges.) Während die Gutsherrschaft und der Wirthschaftsinspektor von Gutfelde in der hiesigen Kirche waren, brachen Diebe in eleganter schwarzer Kleidung in die Wohnung des Inspektors ein, erbrachen die Doppelthüren und öffneten mittels Dietrichs das Geldspind. 1500 Mark in Gold, Silber und Banknoten fielen den Dieben in die Hände. Außerdem haben die Diebe zwei Revolver und verschiedene andere Sachen gestohlen. Nachdem sie ein Kleiderspind in Brand gesteckt hatten, machten sich die Diebe nach Schelejewo aus dem Staube. Das Feuer brannte die ganze Wohnung des Inspektors aus, so daß der Schaden auf 3000 Mark geschätzt wird. Wäre das Feuer nicht durch einen Knaben, der gerade Wasser holte, gesehen worden, so hätten leicht sämmtliche Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen werden können.

— **Schneidemühl**, 15. Juli. Der erste Bürgermeister Wolf ist nach Berlin abgereist, um die Erlaubniß zur Veranstaltung einer Lotterie für die von der Ueberschwemmung Heimgesuchten nachzusuchen.

Locales.

Thorn, den 17. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

17. Juli 1492. Tod des Königs Kasimir von Polen, die Trauerfeier fand 10 Tage darnach zu Thorn statt.

1601. Nach dem hier verstorbenen Bartholomäus Zbiewski werden die Patres Jesuitae Erbnehmer.

Armeekalender.

17. Juli 1745. Gefecht bei Horcice im böhmischen Kreise Klatten gegen die Oesterreicher. Der von letzteren überfallene preußische Oberstlieutenant von Schütz stürzt sich in die Masse des vielfach überlegenen Feindes und wird nebst 20 Husaren niedergehauen. 4 Offiziere, 47 Husaren gerathen in Gefangenschaft.

1762. Gefecht bei Johnsdorf im böhmischen Kreise Leitmeritz. Oberst von Kleist sprengt die österreichischen Vorposten und macht 350 Gefangene. — Inf.-Regt. 2.

x **Vom gestrigen Sonntag.** Ein schöner Tag, recht geschaffen zum Ausfliegen, sagt der Städter. Noch kein Regen, seufzt der Landmann. Oft schienen die Wolken der dürstenden Erde sich erbarmen zu wollen, aber das Hoffen war vergeblich. Dieses trockene Wetter hat übrigens einen unserer Leser, welcher die Schwäche hat, sich in seinen Mußestunden mit dem Besingen von Naturereignissen zu beschäftigen, die Feder des Pegasus — so würde Wippchen sagen — in die Hand gedrückt und uns folgende Verse versetzt:

Immer dürrer wird und öder
Das sonst frische Gras und Blatt,
Und von Stund' zu Stund' wünscht jeder
End' den Tagen, die so matt!

Staub liegt auf den Bäumen, Blüthen
Und nach Regen ruft man laut,
Sonnenstrahlen arg verglühten,
Was die fleiß'ge Hand gebaut!

Und tagtäglich wird es traur'ger,
Mehr und mehr die Hoffnung fällt,
Stündlich wird die Zukunft schaur'ger —
Ob noch Gott die Welt erhält?

Ja, ja, es wird immer trauriger und schauriger, besonders aber die Gedichte, welche die geplagten Redakteure zur Veröffentlichung erhalten. Selbst der Pegasus will jetzt Hitzeferien haben, denn er kann nicht mehr. Die von Jung und Alt ersehnten großen Ferien sind da, und wer es sich leisten kann, verläßt auf einige Zeit unsere Stadt und sucht irgend ein idyllisch gelegenes Plätzchen auf, um sich zu erholen. Wir anderen, denen es nicht vergönnt ist, in die weite Welt zu reisen, finden schließlich auch in der Umgebung manch schönes Plätzchen, an dem man nach angenehmer Wanderung durch Flur und Wald sich gern der Erholung hingiebt. Die Wandergelegenheit wurde gestern denn auch ausgiebig benutzt. Die vorstädtischen Gartenlokale waren gut besetzt, und an „Festen" fehlte es nicht: die Mockeraner Schützengilde hielt ihr Königsschießen ab, die Podgorzer Feuerwehr feierte in Schlüsselmühle ein Sommerfest, und auch die Rathhausuhr feierte — Sonntagsruhe. Am Bromberger Thor war viel Leben. Da zeigte ein „Cirkus Oriental" seine Künste in Dressur und Akrobatik, an einer Schaukel baumelten stets besetzte Gondeln hin und her, in einer Bude balgten sich weltberühmte Athleten, und auf dem freien Platze zeigte ein Dauerläufer, was die menschliche Lunge leisten kann. Während er einen Kreis von 200 Meter 90 mal in 60 Minuten zu durchlaufen versprochen hatte, legte er diesen Kreis in 62¼ Minuten 100 mal zurück, also 20 Kilometer in einer knappen Stunde — eine recht hübsche Leistung. Eine große Menschenmenge sah dem Läufer zu, die meisten allerdings als Zaungäste. — Die große Hitze hat nicht nur Kirschen und Gurken üppig gedeihen lassen, sondern auch manches andere Produkt hervorgebracht. So war bisher bei phantasievollen Berichterstattern zur Zeit der Hundstagshitze ganz besonders beliebt ein Riesenwels, der alljährlich in mehreren Exemplaren bei Berlin gefangen wurde. In diesem Jahre aber erfreut er sich noch der goldenen Freiheit, vielleicht, weil er allmählich in zu schlechten Ruf gekommen ist. Dafür scheinen die Reporter es jetzt mit anderen Thierwundern zu versuchen. Nr. 1 ist eine Riesenfischotter, die sich bei Oranienburg in einer Fischreuse gefangen hat. Nr. 2 ist eine Ente, eine wirkliche, mit drei Beinen und vier Füßen, die in der Umgegend von Brandenburg das Licht der Welt erblickt und sich von dort in die Spalten der „Potsd. Z." verirrt hat. Als drittes Exemplar ist eine lebende Kreuzotter zu verzeichnen, die ein Berichterstatter vier Fuß unter der Erde in Weißensee gefunden hat. Als viertes und merkwürdigstes Ereigniß aber ist es zu verzeichnen, daß auf einem Kartoffelfelde bei Groß-Lichterfelde eine ihrer Eier beraubte Störchin Kartoffeln auszubrüten versucht. Ihr Entdecker hat genau 37 Kartoffeln gezählt, die sich das brutlustige Thier zusammengetragen hat. Nach diesen Proben kann man sich auf die schönsten naturwissenschaftlichen Entdeckungen gefaßt machen.

— **Personalien.** Der Rechtskandidat Paul Wessel in Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Kulmsee zur Beschäftigung überwiesen.

— **Für die von der Schneidemühler Katastrophe Betroffenen** sind in unserer Expedition im Ganzen 12,25 Mk. eingegangen, welche wir heute dem Schatzmeister des hiesigen Hilfskomitees Herrn Dauben übergeben haben. Quittung liegt in der Expedition der „Thorner Zeitung" aus.

§§ **Einlösung preußischer Zinscoupons.** Es ist hier die Ansicht verbreitet, daß die Zinsscheine der preußischen Staatsschulden nur von der Königl. Kreis-Kasse angenommen werden. Diese Annahne ist irrig; die Zinscoupons werden auch bei der Reichsbankstelle, sowie beiden sonst früher zur Einlösung benutzten Kassen nach wie vor eingelöst.

* **Viktoria-Theater.** Gestern wurde vor gut besetztem Hause „Der lustige Krieg" wiederholt. — Sardous geistreiches Schauspiel „Dora" wird am Dienstag in Szene gehen. Margot Proska, die seit 8 Tagen krank war, wird in der Titelrolle des Stückes, die für sie wie geschaffen ist, wieder zum ersten Male auftreten. Wir wollen noch nebenbei bemerken, daß „Dora" nicht zu jenen leichten französischen Sittenkomödien zählt, sondern eine gute dramatische Speise bietet. Die Regie des Stückes hat Herr Fischer, was für eine gelungene Aufführung bürgt.

k **Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"** veranstaltete gestern eine Dampferpartie nach Gurske. Nach 2½ stündiger Fahrt bei prächtigem Wetter gelangte man an den Bestimmungsort. Dort wurde getanzt und gespielt. Der Wirth Herr Sodtke sorgte bestens für die leiblichen Bedürfnisse der etwa 200 Theilnehmer, und man amüsirte sich aufs beste. Um ½9 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten, während welcher die ausgelassenste Stimmung herrschte.

Belagerungsübung bei Thorn. Während der großen Belagerungsübung bei Thorn, der, wie bereits gemeldet, auch der Kaiser beizuwohnen gedenkt, wird sich der Festungskampf in großer Ausdehnung abspielen. Man wird nach einer neuen Methode, die vor der Hand geheim gehalten wird, verfahren und besondere Formen im belagerungsmäßigen Angriff vornehmen. Auch wird der beschleunigte Angriff, welcher die Verminderung der Angriffsstadien und eine Abkürzung der Annäherungsarbeiten zu bewerkstelligen hat, durchgeführt werden. Der gewaltsame Angriff und Ueberfall wird ohne Anwendung besonderer Deckungs- und Angriffsmittel beabsichtigt, um so gewaltsam die Hindernisse der Festung zu überwinden und den Vertheidiger in seinen Werken und Anlagen unmittelbar anzugreifen. Selbstverständlich wird das Bombardement eine große Rolle spielen, denn im Ernstfalle muß es darauf abgesehen werden, die materiellen Mittel des Vertheidigers zu zerstören und die moralischen Faktoren desselben zu entkräften, damit eine weitere Vertheidigung aufgegeben werden muß. Besonders wichtig aber ist es, daß man versuchen wird, die Entscheidung durch große Infanteriekämpfe herbeizuführen und es wird sich hierbei um die hochernste Frage handeln, ob eine Festung erstürmbar ist. Das ist schon deswegen beachtenswerth, weil die Meinungen bezüglich des Festungskampfes so sehr weit auseinandergehen. Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Pioniere werden zu dieser Uebung in umfangreicher Weise herangezogen werden, auch soll ein Landwehr-Artillerie-Regiment gebildet werden.

†† **Die öffentlichen Schlußprüfungen** an höheren preußischen Lehranstalten werden, der „K. V.-Z." zufolge, wahrscheinlich in Zukunft wegfallen. Das Kultusministerium hat die Provinzialschulkollegien angewiesen, Erhebungen darüber anzustellen, ob die bisherige Einrichtung ihrem Zweck entspricht. Es wird in dem Erlaß bezweifelt, ob die sogenannte Prüfung den Eltern einen wirklichen Einblick in den Schulbetrieb eröffnet und einen Anknüpfungspuukt zu näherem Verkehr zwischen Schule und Haus bildet. Der Erlaß weist weiter darauf hin, daß geeignete Schulfeste besser den Zweck einer näheren Verbindung mit den Familien erreichen könnten. — Während von vielen Seiten darüber geklagt wird, daß die Ferien der höheren Schulen und der Volksschule nicht denselben Anfang und Schluß haben, hat die Regierung zu Posen soeben eine Verfügung erlassen, wonach für die Städte mit höheren Schulen festgesetzt wird, daß die Ferienordnung für die Volksschulen sich nach der für die höheren Schulen zu richten habe. Das Beispiel verdient Nachahmung.

§ **Von der Grenze.** Die Umwandlung der russischen Grenzwache, welche bisher noch dem Finanzministerium unterstellt ist, in ein wohl organisirtes militärisches Korps vollzieht sich schon seit längerer Zeit. An allen wichtigeren Grenzpunkten sind die Grenzwächter beträchtlich vermehrt worden; dieselben werden militärisch weit mehr geschult, wie früher, die Offiziere ergänzen sich aus den besseren Armee- und mitunter sogar Garde-Regimentern, mit einem Worte, man giebt sich ernstlich Mühe, aus der Grenzwache für den Kriegsfall — denn nur zu dem Zweck erfolgt die militärische Organisation — eine Achtung gebietende Truppe zu gestalten. In neuester Zeit ist wiederum eine Verfügung ergangen, welche einen weiteren Schritt auf diesem Wege bedeutet. Die Chefs der Zollbezirke, denen auch die gesammte, in ihrem Amtsgebiet postirte Grenzwache unterstellt ist, werden von nun an nur höhere Militärs sein, Obersten und Generalmajore. Bisher wurden diese Aemter sehr häufig, wenn nicht vorwiegend, von Civilisten besetzt, was schon früher zu zahlreichen, ganz natürlichen Unzuträglichkeiten führte, seitdem aber auf den militärischen Charakter der Grenzwache das Hauptgewicht gelegt wird, einen ganz unhaltbaren Zustand bilden.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Die vorsätzliche und rechtswidrige Zerstörung eines fremden Gebäudes, Schiffes, einer Brücke rc. wird nach § 305 des Strafgesetzbuchs mit Gefängniß nicht unter einem Monat bestraft. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, III. Strafsenat, von 27. Februar 1893, ausgesprochen, daß unter einer Brücke nicht ein bloßer „Steg," sondern ein Bauwerk von einiger Erheblichkeit, d. h. von einer gewissen Größe, inneren Festigkeit und nicht ganz unbedeutender Tragfähigkeit zu verstehen ist. — Die fünfjährige Verjährung der Klagen gegen einen Gesellschafter aus Ansprüchen gegen die Gesellschaft (Art. 146 des Handelsgesetzbuchs) findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 12. März 1893, auch auf Forderungen Anwendung, welche schon vor Einführung des Handelsgesetzbuchs entstanden sind und nach der damals geltenden Landesgesetzgebung unter anderen Modalitäten zur Verjährung gelangt sein würden.

× **Verpachtung.** Das Gut Kiewo X im Kreise Kulm, 109 Hektar groß, soll auf 18 Jahre vom 1. Juli 1894 verpachtet werden. Es ist ein Vermögen von 21000 Mark nachzuweisen. Angebote sind bis zum 1. September bei der königlichen Hofkammer der königlichen Familiengüter in Berlin Breitestraße 32 einzureichen.

§ **Keuchhusten.** In Mocker grassirt der Keuchhusten in bedenklichem Grade. Viele Kinder leiden an dieser tückischen Krankheit.

** **Gefunden** ein Packet Waschseife in einem Verkaufsladen, ein Holzhobel in der Brombergerstraße, ein Herren-Strohhut in einem Geschäftslokal. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Verhaftet** 7 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 15. Juli.** Ch. Budkowski und A. Solewelski durch Burmann 3 Traften für Budkowski 650 Kiefern Mauerlatten, 2543 Kiefern Sleeper, 2321 Kiefern einf. Schwellen, 178 Eichen Rundschwellen, 4756 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Wolewelski 331 Kiefern Mauerlatten, 204 Kiefern Sleeper, 1036 Kiefern einf. Schwellen, 6 Tannen Rundholz, 221 Eichen Kantholz, 11 Eichen Rundschwellen, 2442 Eichen einf. und dopp. Schwellen; Frachter und Wydre durch Mandel 5 Traften 2655 Kiefern Rundholz, 1755 Kiefern Mauerlatten, 664 Kiefern Sleeper, 1369 Kiefern einf. Schwellen; J. M. Klarfeld durch Tugendhaft 2 Traften 428 Kiefern Mauerlatten, 400 Tannen Balken und Mauerlatten, 760 Eichen Plancons, 3399 Eichen einf. und dopp. Schwellen; Reinold u. Bieber durch Graf 2 Traften 336 Kiefern Mauerlatten, 527 Tannen Balken und Mauerlatten, 1181 Eichen Plancons; Rosenzweig u. Co. durch Kaminer 1 Traft 950 Kiefern Mauerlatten, 50 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 460 Eichen Plancons, 220 Eichen einf. und dopp. Schwellen; N. Hornstein durch Wollmann 3 Traften 277 Kiefern Rundholz, 1602 Kiefern Mauerlatten, 700 Kiefern Sleeper, 20 Kiefern einf. Schwellen, 551 Eichen Plancons, 8 Eichen einf. Schwellen, 7 Stäbe; M. Endelmann durch Winewer 2 Traften 601 Kiefern Rundholz, 847 Kiefern Mauerlatten, 700 Kiefern einf. Schwellen, 516 Eichen Plancons; L. Ehrlich, H. Italiener durch Winewer 2 Traften, für L. Ehrlich 692 Kiefern Rundholz, für Italiener 95 Kiefern Rundholz, 402 Kiefern Mauerlatten und Timber, 118 Kiefern einf. Schwellen, 126 Eichen Planconh, 3 Eichen Rundholz, 14 Eichen Rundschwellen, 1062 Eichen einf. und dopp. Schwellen 36 Stäbe, 89 Blamiser, 27 Rundelsen. — Holzeingang am 16. Juli: Finski u. Marecki durch Fellmann 5 Traften 3072 Kiefern Rundholz; Fr. Sack durch Kunicke 4 Traften 2348 Kiefern Rundholz; Berliner Holz-Comtoir durch Bilgenroth 4 Traften 627 Kiefern Mauerlatten und Timber, 225 Tannen Rundholz, 415 Eichen Plancons, 769 Rundelsen, 248 Rundeschen, 211 Rundbirken, 29 Rundrüstern, 7 Rundahorn; S. D. Saffé durch Dittmann 1 Traft 243 Kiefern Rundholz, 25 Kiefern Mauerlatten und Timber, 7 Kiefern einf. Schwellen; Burstein und Bronstein durch Keiler 10 Traften 2080 Kiefern Rundholz, 3337 Kiefern Mauerlatten, 4280 Kiefern Sleeper, 8450 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 980 Eichen Plancons, 70 Eichen Kantholz, 17692 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 1630 Eichen Weichen, 2400 Blamiser.

() **Von der Weichsel.** Sehr schnell fällt das Wasser. Heute Mittag 1 Uhr markirte der Pegel 0,63 Meter über Null. Wenn das Wasser in derselben Weise, wie in letzter Zeit weiterfällt, dann wird sich die Weichselschifffahrt gleichen ungünstigen Verhältnissen gegenüber sehen wie im Vorjahre: ungenügend Ladung und so geringes Wasser, daß die Kähne kaum mit halber Ladung werden schwimmen können. Eingetroffen ist gestern auf der Thalfahrt Dampfer „Danzig".

* **Mocker**, 17. Juli. Das gestrige Königsschießen des hiesigen Schützenvereins gestaltete sich, vom besten Wetter begünstigt, zu einem Volksfeste. Als der Zug auf dem Festplatze eingetroffen war, entstand bald ein buntes lebhaftes Treiben; für allerlei Kurzweil war gesorgt, gute Konzertmusik der Artilleriekapelle ertönte, dazwischen knallten vom Schießstande her die Büchsen, überall ungetrübte Fröhlichkeit, — das ist es ja, was unsere Schützenfeste stets auszeichnet. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt, am Tanz erfreute sich die Jugend. Aus dem Königsschießen gingen hervor: Herr Malermeister Wojciechowski als König, Herr Bauunternehmer Wilhelm Brosius als 1. Ritter, und Herr Restaurateur Deltow als 2. Ritter.

† **Podgorz**, 17. Juli. Gestern feierte unsere freiwillige Feuerwehr ihr diesjähriges Sommerfest im Garten zu Schlüsselmühle, wohin dieselbe mit Musik von Herrn Schmul aus abmarschirte. Dem Zuge voran fuhr die reichbekränzte neue Spritze. In Schlüsselmühle wurde die Wehr mit Kanonenschlägen empfangen, worauf Herr Bürgermeister Kühnbaum an die Wehr eine Ansprache hielt, die in einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser endete. Der Besuch war leider nur sehr mäßig, obwohl für gute Musik und ansprechende Arrangements gesorgt worden war. Die Einnahmen werden daher die Ausgaben höchstens mit einem ganz geringen Ueberschuß decken.

Vermischtes.

Furchtbare Verheerungen hat ein Wolkenbruch in Tirol angerichtet. Im Alpbachthale sind große Strecken verwüstet viele Häuser eingestürzt, Brücken weggerissen und Menschen umgekommen. Auch im Oetzthale und im Zillerthale hat das Unwetter furchtbare Verheerungen angerichtet. — Die in das Garnisonlazareth in Posen eingelieferten 24 Husaren sind bereits wieder entlassen. Wie angenommen wird, erfolgten die Erkrankungen nach dem Genusse verdorbener Wurst. — Eine Berliner Anarchistenversammlung zur Gedächtnißfeier der Hinrichtung der Chicagoer Anarchisten verfiel nach tumultuarischen Auseinandersetzungen mit den anwesenden Sozialdemokraten der polizeilichen Auflösung, als Fräulein Wabnitz in heftigster Weise die gegenwärtigen deutschen Zustände besprach. — Bei dem Untergang des spanischen Handelsschiffes „Don Juan" in der Nähe der Philippinen sind im Ganzen 126 Personen umgekommen. — Der preußische Lotterieeinnehmer Richter in Guben ist nach erfolgter Kassenrevision verhaftet worden. — In Ratibor ist der frühere Wirthschaftsbesitzer Franz Wanjek am Donnerstag hingerichtet. Er war wegen Ermordung seiner Ehefrau und seines erwachsenen Sohnes zum Tode verurtheilt.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Kulm, 17. Juli. (Eingegangen 2 Uhr 35 Min.) **Das vierte westpreußische Provinzial-Schützenfest findet laut Beschluß der Generalversammlung im Jahre 1895 in Pr. Stargard statt. Zum Vorsitzenden des Bundes wurde Rechtsanwalt Obuch-Graudenz gewählt.**

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau."

Wien, 16. Juli. Der gestern in der Umgebung von Wien niedergegangene Wolkenbruch richtete großen Schaden an den Feldfrüchten an. In Korneuburg wurde die neugebaute Kaserne meterhoch unter Wasser gesetzt, so daß die Pferde nur mit Mühe in Sicherheit gebracht werden konnten. Die Felder um Korneuburg gleichen einem unabsehbaren See. Die Donau ist im rapiden Steigen begriffen.

Paris, 16. Juli. Die politischen Kreise beschäftigen sich angelegentlichst mit dem siamesischen Zwischenfall. Wie verlautet, soll die hiesige siamesische Gesandtschaft bereits alle Vorkehrungen zur unverzüglichen Abreise getroffen haben. Es wird eine Interpellation in der Kammer erwartet. Die gesammte Presse bezeichnet die Lage als ernst.

Madrid, 16. Juli. Der deutsche Dampfer „Bachonne" ist von Singapore nach Havre unterwegs bei Almeria gescheitert. Die Mannschaften sind gerettet, ein Theil der Ladung ist vernichtet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 17. Juli	0,64	über Null
"	Warschau, den 12. Juli	1,40	" "
"	Brahemünde, den 15. Juli	3,28	" "
Brahe:	Bromberg, den 15. Juli	5,06	" "

Submissionen.

Graudenz. Garnisonverwaltung: a. Tischlerarbeiten in 3 Losen, b. eiserne Bettstellen und sonstige Schlosserarbeiten, c. gußeiserne Kohlenkasten und Hoflaternen auf gußeisernen Laternenpfählen. Termin 25. Juli. Bedingungen dort einzusehen.

Gollub. Magistrat. Pflasterungen incl. Stein- und Sandlieferung. Termin 21. Juli. Bedingungen von dort zu beziehen.

Handelsnachrichten.

Danzig, 15. Juli.

Weizen loco transit unverändert inländ. unverändert, per Tonne von 1000 Klg. 125½-156 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 128-129 Mk. transit 101½-102 M. Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar. inländ. 128 M. unterpolnisch 102 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 56½ M. Br. Juli August 56½ M B., Septembr, Oktobr. 57½ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 37½ M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 17. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		17. 7. 93.	15. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,45	215,50
	Wechsel auf Warschau kurz	214,20	215,15
	Preußische 3 proc. Consols	86,40	86,60
	Preußische 3½ proc. Consols	101,—	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,40	67,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,20	65,50
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,90	97,90
	Disconto Commandit Antheile	177,60	177,90
	Oesterreichische Banknoten	163,50	164,25
Weizen:	Juli-August	159,—	158,50
	Sept.-Oktober	163,—	161,75
	loco in New-York	73,¾	74,—
Roggen:	loco	143,—	143,—
	Juli-August	144,—	143,50
	Sept.-Oktob.	146,—	145,50
	Octob.-Nov.	146,50	146,—
Rüböl:	August	48,20	48,40
	Sept.-Oktob.	48,30	48,50
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	36,—	36,—
	Juli-August	34,60	34,50
	Sept.-Oktober	34,90	34,80

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem prakt. Arzt, Hrn. **Dr. S. Hirsch** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (2735)

Berlin NW., Juli 1893
Lüneburgerstr. 3.
verw. **Clara Munk** geb **Bizwin.**

Warnung!

Am Donnerstag, d. 20. d. M. findet des Vormittags von 7 Uhr ab bis Nachmittags 1 Uhr in dem Gelände nördlich der Schirpitzer Forst zwischen den Straßen nach O F Wudek und der alten Zollstraße ein **Schießen m. scharfen Patronen** statt.

Vor dem Betreten dieses Geländes während der genannten Zeit wird gewarnt. (2737)

Königliches Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß eines kürzlich vorgekommen Falles erklären wir in Zukunft bei Bränden, welche durch Feuerungsanlagen, die ohne baupolizeiliche Genehmigung ausgeführt oder abgeändert sind, entstanden sein sollten, die Auszahlung einer Brandentschädigung abzulehnen. (2667)

Thorn, den 7. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 24. Juli d. Js.,** Vormittags 9 Uhr findet im **Jahnke**'schen Oberkruge zu Pensau für diesen Sommer der letzte Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gelangen:

1. Belauf Barbarken:
355 Rm. Kiefern-Stubben;
2. Belauf Ollek:
34 Rm. Kiefern-Kloben,
21 „ „ Spaltknüppel;
3. Belauf Guttau:
1261 Rm. Kiefern-Stubben,
52 „ „ Kloben, } zu ermäßigt.
11 „ „ Spaltknüppel } Preisen.
4. Belauf Steinort:
100 Rm. Kiefern-Stubben,
30 „ „ Reisig I. Kl.,
14 „ „ Kloben,
16 „ „ Spaltknüppel. (2627)

Thorn, den 5. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalten werden eröffnet:
am 18. Juli in Kalthof (Kr. Marienburg),
am 29. Juli in Fürstenau (Kr. Graudenz).

Danzig, den 15. Juli 1893.

Der Kaiserl. Ober-Postdirect.
Ziehlke. (2738)

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 18. d. Mts, Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des **Königl.** Landgerichtsgebäudes hierselbst **vier Ferkel** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2743)

Thorn, den 17. Juli 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht. (2739)

M. Roderwald, Magdeburg, Saamenhandlg., Bahnhofstraße 34.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis 15. Juli 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Willy, S. des Schriftsetzers Albin Standarski. 2. Ernst, S. des Böttchermeisters Adolf Geschke. 3. Erich, unehel. S. 4. Willy, unehel. S. 5. Emil, S. des Töpfers Emil Puch. 6. Gustav, S. des Arbeiters Friedrich Grunske. 7. Gustav, S. des Fleischermstrs. Haack. 8. Erna, T. des Schankwirths Jacob Jacobsohn. 9. Erna, T. des Gefängniß-Inspectors Gustav Breyer. 10. Helene, T. des Arb. Joh. Stefanowski. 11. Martha, T. des Arb. Stephan Rogowski. 12. Maria, T. des Tischlermstrs. Gustav Habicht. 13. Ella, T. des Bahnarb. Carl Drews

b. als gestorben:

1. Unteroffizier Rudolf Paschke, 27 J. 2. Fr. Maria Wieselmoser geb. Thamke 50 J. 3. Ww. Anna Meyer geb. Czerwonka, 77 J. 4. Marie, 2 J., T. des Maurerpoliers Adolph Götze. 5. Betty, 6 M., T. des Tapezierers Friedr. Bettinger. 6. Frau Ida Herzberg geb. Kroll, 40 J. 7. Ulan Julius Hoge, 24 J. 8. Marie, 1 M., T. des Stellmchrs. Peter Groszewski. 9. Erich, 26 T., S. des Schuhmachermstrs. Carl Kirchhoff. 10. Valentina, 9 M., T. des Rollkutschers Josef Szumski. 11. Irma, 10 M., T. des Hilfslademstrs. Paul Richter.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arb. Albert Lewwe u. Anna Klammer. 2. Feldwebel u. Proviantamts-Aspirant Gust. Schmidt u. Aug. Sondermann geb. Jahn-Baerwalde N/M. 3. Sergeant Jul. Benkendorf u. Mathilde Schmidt-Stewken. 4. Revisionsaufseher Karl Nadolski u. Emma von Kuczkowski geb. Neibert-Mocker. 5. Maurerg. Gust. Zittlau u. Martha Jaruszewski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schiffsbauer Carl Gannott mit Ida Blankenburg. 2. Milchfahrer Carl Krampitz mit Hedwig Zander.

Bekanntmachung

Vom 1. August d. Js. ab kann die über Alexandrowo eingeführte russische in losem Zustande befindliche Kleie, welche mit direkten Frachtbriefen nach über Thorn hinaus gelegenen Stationen bestimmt ist, in Thorn einem Spediteur zur Aufsackung pp. durch den Versender überwiesen werden. Der Versender hat zu diesem Zwecke in den Frachtbriefen nachstehenden Antrag zu stellen: (2721)

„Beantrage Aufsackung in Thorn durch N. N. auf Grund der hierüber gegebenen und von uns/mir anerkannten Bedingungen."

Die Bedingungen können auf der hiesigen Güterabfertigunsstelle eingesehen werden. Auch ist ein Abdruck derselben dort zu erhalten.

Thorn, den 9. Juli 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Gelegenheitskauf.

Das zur M. Fiegel'schen Konkurs-Masse gehörige Waarenlager, bestehend aus

Kurz-, Woll-, Weiß- und Putzwaaren

soll sofort **im Ganzen** verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Robert Goewe, Thorn,
(2698) Konkursverwalter.

Araberstr. 9, Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten. Näheres daselbst 2 Treppen. (2703)

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt

die Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.

Lysol Theerschwefelseife

von der **Phönix - Parfümerie Hamburg** genießt in fachmännischen Kreisen deu Ruf für eine Seife, die bei Krankheiten in Fällen drohender Uebertragungsgefahr des Krankheitsstoffes mit bestem Erfolg angewendet wurde und kostet das Stück nur 50 Pfg. zu haben bei: (2135)

J. Sommerfeld, Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann,** Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski,** Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss,** Friseur, Thorn.

Mandelkleien-Seife

überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 40 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

In meinem, seit 30 Jahren bestehenden

Pensionat

unweit der Conservatorien und Lette-Verein finden **junge Damen,** die sich ausbilden wollen, sowie **ältere Damen** freundliche Aufnahme bei mäßigem Preise. (562)

T. Schall, Berlin, Enckeplatz 3, II.

Für eine deutsche Familie in **Wloclawek** wird eine

Bonne,

evang. Confession, für 2 kleine Kinder **gesucht.** Meldungen bei (2644)

A. Glückmann Kaliski, Breitestr.

Zwei mittlere Wohnungen bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Der practische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustrirt.

Preis vierteljährlich eine Mark.

Der praktische Rathgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirthschaften, sei es daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Vier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angestellt. Der praktische Rathgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht neuerdings ein Mustergarten von 45 Morgen, in welchem im vorigen Jahre besonders Kartoffelneuheiten probirt sind. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchskellerei verbunden, in welcher Ostweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gekeltert werden. Man abonnirt bei der Post oder in jeder Buchhandlung.

Probenummern erhält man auf Wunsch durch das Geschäftsamt des **praktischen Rathgebers in Frankfurt a. d. Oder.** (947)

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den
vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst.
Insertions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
Jerusalemerstr. 48/49 (1492)

G. Jacobi,

Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes

Grösstes **Tapeten-Lager** in geschmackvollen Dessins

am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Sommer-Jupons
und (2712)
Blousen

zu **enorm billigen Preisen** empfiehlt
S. Hirschfeld.

Zum Todtlachen!
Jux! Jux! Jux!
Neuester Scherzartikel!
Moment-Photograph in der Westentasche.
Mit allem Zubehör nur M. 1.
Für Wiederverkäufer äußerst lohnend.
E. Severloh, Berlin O.
Friedrichsfelderstr. 20.
(2244)

Reines Blut
die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Bläße, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas", Paris
20. Boulevard St. Michel.

Soeben erschien:
Das **neue** Preussische
„Ergänzungssteuer-Gesetz"
(Vermögensteuer-Gesetz)
nebst dem Gesetz,
betr. Aenderung d. Wahlverfahrens.
ferner:
Das **neue** Preussische
„Kommunalabgabe-Gesetz"
nebst dem Gesetz
wegen Aufhebung directer Staatssteuern. (2677)

Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Die Wohnungen im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestraße 46** sind sofort zu vermiethen. (2128)
G. Soppart.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)
David Marcus Lewin.

6 Zimm. Bachestr. 2, 3 Trp.,
2 kleine Wohnungen 4 Trp.
vermiethet. **F. Stephan.**

Eine Wohnung,

vier Zimmer mit Entree und Zubehör, parterre, Thorn Stadt oder Bromberger Vorstadt per 1. Oktober cr. **gesucht.** Offerten mit Beschreibung der Lokalitäten und Preisangabe unter **B. L.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

1. u. 2. Etage ist zu vermiethen. Breitestraße 42.

1 Wohnung, 3. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Ausguß u Wasserleit. vom 1. Oktbr. cr. zu verm. **H. Claass.**

1 Laden mit 2 angrenzend. Zim. vom 1. Oktbr. zu verm. **Altstädt. Markt Nr. 16 W. Busse.**

1 mittl. Wohnung
Neust. Markt, Ecke Gerechtestraße vom 1. Oktbr. zu vermieth. bei
(2710) **J. Kurowski.**

Die 2. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

1 Balkon-Wohnung,
2 Mittel-Wohnungen
hat zu verm. Ww. **von Kobielska.**

Breitestr. 32, 1 Trp. nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt Polzyn innegehabte Wohn., besteh. aus Entree, 2 Zimmern, Balkon, Küche nebst Zub. vom 1. Oct. zu verm. Daselbst auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Eine Wohnung v. 3 Zim., 1. Et., pr. 1. Octbr. cr. ist zu vermiethen.
(2520) **G. Tews, Altstädt. Markt 18.**

1 Wohnung, 3 Treppen, 3 Stuben, Küche u. Zubehör, **1 Wohnung,** 1 Treppe, 2 Stuben und Küche vom 1. October 1893 zu vermiethen
Nitz, Gerichtsvollzieher,
(2551) **Culmerstr 20.**

Die Beleidigung gegen Frl. **Hinz** nehmen zurück.
(2734) **Rutkowski und Frau.**

Herr **Max Bassist** aus **Baltimore** (Amerika) verläßt heute, nachdem er vor einigen Tagen von seiner Rundreise durch Deutschland zurückgekehrt ist, unsere Stadt. Da es ihm unmöglich ist, seinen zahlreichen Freunden und Bekannten persönlich „Adieu" zu sagen, so ruft er allen auf diesem Wege ein (2747)

„herzliches Lebewohl" zu.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 18. Juli 1893:

Dora.

Schauspiel in 5 Akten von Sardou.
Dora . . . . Frl. **Proska.**

Nachdem die Kanalisations-Arbeiten in der Araber- und Heiligengeiststraße nunmehr beendet und letztere wieder passirbar geworden sind, bringe ich dem geehrten Publikum mein

Gartenlocal

in empfehlende Erinnerung.

Für **gute Getränke u. Speisen** Sorge tragend, bitte um zahlreichen Zuspruch. Achtungsvollst
(2732) **J. Arenz.**

7000 u. 10 000 Mk.

sind gegen sichere Hypothek sofort zu verleihen durch **Benno Richter.**

Ein **erfahrener**

Maschinist

wird **gesucht.** Meldungen bei
W. Sultan, Spritfabrik.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Schulstraße 23,	2. Et.	6 Zim.	1000 M.
Breitestr. 8, mbl.	2. Et.	2 Zim.	40 M.
Klosterstraße 20,	part.	4 Zim.	450 M.
Bäckerstraße 21,	3. Et.	1 Zim.	90 M.
Bäckerstraße 21,	2. Et.	2 Zim.	200 M.
Baderstraße 4,	2. Et.	2 Zim.	210 M.
Mauerstraße 36,	1. Et.	3 Zim.	370 M.
Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke,	1. Et.	8 Zim.	1200 M.
Baderstraße 24.	3. Et.	5 Zim.	900 M.
Hofstraße 7,	Parterre,	6 Zim.	600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.			
Tuchmacherstr. 11,	3. Et.	1 Zim.	80 M.
Breitestraße 6,	1. Et.	6 Zim.	1200 M.
Mellinstraße 66,	1. Et.	3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36,	3. Et.	3 Zim.	360 M.
Copernicusstr. 5,	3. Et.	2 Zim.	200 M.
Mellinstraße 88,	3. Et.	3 Zim.	300 M.
Breitestraße 17,	3. Et.	6 Zim.	750 M.
Culm. Ch. 54,	1. Et.	3 Zim.	240 M.
Gerechtestr. 35,	Keller-Restaur.		400 M.
Schloßstr. 4	part. möbl.	3 Zim.	30 M.
Hofstraße 8,	part.	3 Zim.	240 M.
Heiligegeiststr. 6,	1 Etg.	1 Zim.	140 M.
Fischereistr. 53,	1. Et.	6 Zim.	900 M.
Fischereistr. 53,	2. Et.	3 Zim.	350 M.
Mauerstraße 61,	2. Et.	1 Zim.	90 M.
Brombergerst. 33,	1. Et.	5 Zim.	1200 M.
Brombergerst. 33,	2. Et.	5 Zim.	1100 M.
Schulstraße 21,	1. Et.	6 Zim.	900 M.
Schulstraße 21,	part.	3 Zim.	450 M.
Copernicusstr. 9,	1. Et.	4 Zim.	450 M.
Copernstr. 9,	Lagerräum.	4 Zim.	300 M.
Grabenstraße 2,	3. Et	2 Zim	230 M.
Grabenstraße 2,	1. Et.	5 Zim.	550 M.
Bäckerstraße 21,	2. Et.	2 Zim.	200 M.
Jakobstr. 13,	1. Et. mbl.	1 Zim	20 M.
Mellinstr. 76,	1. Et.	3 Zim.	330 M.
Brückenstr. 8,	part.	5 Zim.	800 M.
Mellinstr. 89,	1. Et	6 Zim.	1000 M.
Coppernstr. 18,	1. Et.	5 Zim.	1000 M.
Marienstr. 13,	part.	1 Zim.	20 M.
Marienstr. 13,	1. Et.	1 Zim.	20 M.
Seglerstr. 22,	3. Et.	4 Zim.	550 M.
Jakobsstr. 17,	Lad. m. Wohn.		700 M.
Schulstr. 22,	part. mbl.	2 Zim.	30 M.
Elisabethstr 6,	2. Et.	5 Zim.	700 M.
Tuchmacherstr. 2,	3. Et.	3 Zim.	450 M.
Gerberstr. 13/15	part.	3 Zim.	330 M.
Gerberstr. 13/15	2. Et.	2 Zim.	240 M.
Gerberstr. 13/15	3. Et.	3 Zim.	310 M.
Mauerstr. 22	Erdgesch.	2 Zim.	135 M.
Catharinenstr. 18	part.	4 Zim.	600 M.
Gerberstr. 23	1. Et.	3 Zim.	360 M.
Gerberstr. 23	1. Et	3 Zim.	340 M.
Hofstraße 7	2. Et.	8 Zim.	900 M.
Mauerstr. 36	1. Et.	3 Zim.	400 M.
Mauerstr. 36	2. Et.	3 Zim.	330 M.
Mauerstr. 36	3. Et.	3 Zim.	360 M.
Schuhmacherst. 1	1. Et.	4 Zim.	10[illegible]0 M.
Mauerstr. 22,	part.	3 Zim.	330 M.
Mauerstr. 22,	2. Et.	3 Zim.	315 M.
Elisabethstr. 4	Laden m.	3 Zim.	1350 M.

Breitestr. 6 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Kab., Küche nebst Zub. v. 1. Oktbr. zu verm Näh **Breitestraße 11.** **J. Hirschberger**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.